Deutsch-Optafrikanische Zeitung.

Erscheint jeden Honnabend.

Insertionsgebühren f. d. 4=gespaltene Petitzeile 50 Pf. Abonnements nehmen sämmtliche Postanstalten Deutschlands und Oesterreich-Ungarns zum Preise von 4 Mt. entgegen. — Postzeitungsliste 1829. Telegranm-Abresse: "Zeitung Daressalam".

Zahrgang V.

Naressalam, den 28. November 1903.

Mo. 48.

Kommunalschamben und ihre Nachtheile.

Hierzu wird uns geschrieben: Die zweisellos gute Idee, unsere Neger mehr denn bisher zu nuthringender sandwirthschaftlicher Arbeit zu erziehen, hat in dem Bezirk Daressalam, woselbst jene Idee unter der Leitung des Bizirksamtmanns v. Winterfeld in die That umgesetzt wurde, ihre ersten Früchte gezeitigt. (Siehe auch die Bezichte in Nr. 46 u. 47 der D. N. A. Ztg.).

Vor nun mehr als einem Jahre wurde seitens des Bezirksamts angeordnet, daß alle Jumben innerhalb ihres Distrikts eine besondere Schamba anzulegen hätten, an welcher alle arbeitsfähigen männlichen Bewohner der betreffenden Jumbenschaft Arbeitsdienste verrichten sollten. Der Erstrag aus der Schamba sollte gemeinschaftliches Besitzthum sein, also vertheilt werden.

Auf diese Weise beabsichtigte man dem Neger neben Forderung ber Gingeborenen-Rulturen im allgemeinen in erster Linie praktisch zu zeigen, wie die landwirthschaftliche Arbeit ihm Rugen und Wohlstand bringen kann. Diese Idee ist sicher über jedes Lob erhaben. Werfen wir nun aber einen furzen Rückblick auf bie Aus= führung. — Die Saatfrucht wurde vom Be-Birtsamt geftellt und die Arbeiten von ihm überwacht, dafür erhielt das Bezirksamt bezw. die Rommune ein Drittel des Ertrages der Ernte, welche gemeinschaftlich vom Bezirksamt verkauft wurde. — Es ist nicht mehr wie recht und billig, wenn das Bezirksamt für seine Arbeiten und Ausgaben zu dem genannten Zweck eine entsprechende Entschädigung beansprucht und erhält, daß es aber durch das Drittel des Ernteertrages thatsächlich entschädigt ist, glauben wir sicher nicht.

Das zweite Drittel der Summe erhielten die Jumben für ihre gewiß nicht zu unterschätzende Bemühung, die Leute zur Arbeit anzuhalten. Der dritte Theil endlich ist bezw. wird in Bälde gleichmäßig unter die Schambenarbeiter vertheilt

werden. Diese Dreitheilung hat sich als ein Fehler herausgestellt, denn die Jumben haben den Hauptzgewinn bei der ganzen Arbeit davongetragen, was aus einzelnen Beispielen,*) die und zur Verfügung stehen, hervorgehen dürste. Der gering gerechnete tägliche Lohn für einen Arbeiter in der Stadt beträgt 12—16 Pesa und auf dem flachen Lande 10—12 Pesa, so daß die Kommunalschambenzarbeiter von Yombo z. B. im Grunde genommen Anstatt für 24 Arbeitstage nur für einen Arbeitstag bezahlt werden, während ihr Kide den 350 sachen Lohn seiner Leute, erhielt und damit

*) Der Afida von Yombo namens Amdalla bin Salim erhielt als sein Drittel Rup. 74.34 und seine 350 Leute werden zusammen ebensoviel erhalten, so daß auf den Kopf 13.6 Pesa = 28 Psennige kommen. Hierfür hat der Mann 24 Tage gearbeitet (manches Mal natürlich mehr und manches Mal weniger), und außerdem die geerntete Frucht in einem 2—3tägigem Marsch nach Darzesssalam geschleppt.

allerdings wohl zufrieden sein konnte. — Es läßt sich nicht leugnen, daß es versehlt wäre, plögslich mit dem alten Hörigkeitsverhöltnis zwischen den Dorfoberhäuptern und ihren Leuten durch einen Machtspruch der deutschen Behörden aufzuräumen, umgekehrt erscheint es uns aber auch ansechtbar, wenn seitens der Bezirksämter Bestimmungen getroffen werden, welche wieder neue Anklänge an das alte unzeitgemäße Verhältnis ausweisen.

Jedenfalls wird es trop dieses verhältnismäßig reichen Erntejahres dem hiefigen Bezirfsamt faum gelungen sein, seine schwarzen Arbeiter von ihrem eigenen materiellen Borteil bei fleißiger land= wirtschaftlicher Arbeit zu überzeugen.**) — Die neue Anordnung des Bezirksamts, daß die Kommune sowie die Jumben nur je 1/4 des Ernte-ertrages, dagegen die Leute die Hälfte erhalten follen, ift zweifellos anzuerkennen, ob damit aber Abhilfe geschaffen wird, ift sehr fraglich. Denn wenn auch die Kommunalschamben vergrößert werden sollen, um die Erträge noch zu erhöhen, so wird boch wohl entgegen ber in Mr. 47 gum Ausdruck gebrachten Ansicht nicht zu verhindern fein, daß Band in Sand mit diefer in der Sauptjache zu Gunften der Jumben ausschlagenden Vergrößerung eine Vernachlässigung der den fleißigsten und willigsten Arbeitern gehörenden Privatschamben geht, welche auch gur felben Beit und die ift unter den hiefigen klimatischen Verhältniffen häufig recht furz bemessen — bestellt und abgeerntet werden muffen.

Es bleibt nun die Frage zu beantworten, auf welche Weise die Bezirksämter mehr Aussicht hätten, die von ihnen angestrebten Zwecke der Hebung der Eingeborenenkulturen und der Erziehung des Schwarzen zu nutzbringender sandwirtschaftlicher Arbeit — ohne das Infausnehmen anderer moralischer und materieller Nachteile — zu erreichen.

Bereits in der unter dem Borfitz des Gouverneurs, Herrn Grafen von Gögen im Jahre 1901 abgehaltenen Besprechung ber Raufleute und Aflanzer Deutsch-Oftafritas, wurden über jene Frage Erörterungen angestellt, welche wir unserem nun folgenden praftischen Vorschlag zu Grunde legen: Um den Neger zu nuthringender lande wirtschaftlicher Arbeit zu zwingen, sollte für die Landbezirke festgeset werden, daß jedes Familienhaupt — natürlich feine Witwen oder alte Frauen - ein bestimmtes Maß Mtama, Mais, Erdnüffe, Sefam, Reis ober Baumwolle als Steuer abzuliefern habe. Diefes Maß müßte so figiert werden, daß das Bezirksamt durchaus feinen Schaben hat, andererseits wieder wurde genau darauf zu achten sein, daß , seitens der Jumben nicht zu viel verlangt wird. Bestrügereien müßten strenge bestraft werden. Ueber seine Steuer hinausgehende bezw. die damit einbegriffenen Naturalien pp. hatte ber Reger in ber Stadt abzuliefern, wie es bei den Begirfaschamben

**) Was sich in dem unbezahlten Arbeiten für Andere äußert.

ja auch der Fall ist. In dieser Beziehung müßte strenge Kontrolle herrschen, damit nicht Lasten "verloren" gehen und gar zu Spottpreisen in die Hände von "unbetheiligten" indischen Krämern kommen. Erhält der Neger für seine Feldsrucht einen Steuerzettel, so hat er doch wenigstens einen greisbaren Gewinn seiner Arbeit, sernt den Vorteil derselben erkennen, wird nach größerem Gewinn streben und dadurch direkt sein Theil dazu beitragen, die Exportkraft unserer landwirtzesteischen Arabuste zu behen.

schaftlichen Produkte zu heben. Noch ein anderer Vortheil würde durch das vorgeschlagene System erreicht werden: Bu ber Beit, wenn der betreffende Jumbe bekannt macht. daß die Steuer fällig ift, geben unfere Herren Wazaramu, denkfaul und körperlich träge wie sie sind, in den Wald und sammeln Rautschut, das beißt, sie treiben Raubbau und zerstören viele Pflanzen. Die Ballen faufen die Inder - und, weil in den betreffenden Zeiten natürlich viele Kaufangebote gemacht werden — auch für sehr niedrige Preise. Der Inder hat also den Bortheil, und den Schaden trägt allein das Land. Andere Eingeborene, welche naber der Stadt wohnen, schlagen ohne Sinn und Berstand die besten Bäume, welche fie finden und brennen davon Kohlen, wovon viele nach Zanzibar gehen. Auch hierbei trägt den Schaden nur das Land. Wieber Undere hauen die wenigen schlanken Stämme in unseren färglichen Waldbeständen um und verfaufen dieselben zum Bau von Hütten, mahrend bas geschlagene Cbenholz in großen Laften zu den Indern getragen wird. Nur sehr Wenige unserer Bezirksbevölkerung pflangen im Boraus, um aus dem Erlos von der Ernte die

Steuergelder bezahlen zu können.

Durch die jetzige Methode, an welche sich ein großer Theil der Negerbevölkerung allmählig gewöhnt hat, um seine Steuern zu bezahlen, leidet also das Land ganz außerordentlich und die Zeit können wir vielleicht noch erleben, in der Daressalam sein Brennholz aus dem Rusiyi-Delta — nicht zu billig — zu beziehen gezwungen ist und der Kautschuk "alle" ist. Werden aber die Steuern in Naturalien abverlangt, so müsse neben die Neger Feldbau treiben und zwar um des eigenen Unterhaltes und der Steuer wegen, mährend nebenbei unsere an und für sich schon so geringen Kautschuk- und Holzbestände geschont werden."

Wir hoffen, daß die vorstehenden Ausführungen auch den Freunden von Kommunalschamben sowie den Gegnern der Steuereinziehungen in Naturglien Veranlassung geben werden, an dieser Stelle für ihre Ansichten einzutreten. Wenn dann das "Für" und Wider" mit einander abgewogen wird, dürste man vielleicht zu einem Resultat kommen, das in die That umgesetzt dem Bezirke zum Segen gereichen wird.

— Ueber unsere füdwestliche Rachbarkolonie. — Ueber eine fürzlich nach Britisch Central Afrika unternommene Reise schreibt ein Freund unseres Blattes einen Brief, dem wir

folgende Ginzelheiten entnehmen:

Der für Personen- und Frachtverkehr zur Zeit fast ausschließlich benutte Weg nach Britisch-Central Afrika ist ber zu Wasser von Chinde ben Zambesi-Shire aufwärts, den 16 englische Hedraddampfer vermitteln. Diefe selbst sind nur für die Beförderung von Personen eingerichtet und bemannt mit 2 Europäern (Kapitan und Maschinist) sowie 10 bis 12 Gingeborenen; sie haben durchweg Holzfeuerung. Die Ladung wird in flachgehenden, großen Stahlbooten, je eins rechts und links längseit, mitgeführt, sie sind mit 20 bis 25 Eingeborenen bemannt. Reparaturen können auf der mit allen technischen Hülfsmitteln ausgestatteten englischen Werft in Chinde vorgenommen werden. Die Dampfer gehen zur Regen= zeit soweit, wie es ber Wasserstand erlaubt, meist bis Chikwawa, zur Trockenzeit dagegen kaum bis Shiwanga.

Bon Fort Herald, der englischen Grenzstation aus über Blanthre nach Fort Johnston ist jetzt eine Eisenbahn geplant (Spurweite 1 m) und ein Teil bes Materials lagert schon in Chinde. Sie wird bei der Ueberwindung des Shire Plateaus teine geringen Schwierigfeiten zu überwinden haben und zweifellos ein fehr teures Unternehmen werden. Die lange geplante Gisenbahn vom Nyassa See durch portugiesisches Gebiet zum Indischen Ozean ist über das Stadium des Projeftes noch nicht hinausgekommen, es foll auch wenig Wahrscheinlichkeit für ihre Ausführung vorhanden sein, da man die Konfurrenz der begünstigeren Bahn Kilwa = Wiedhafen deutend Bur Zeit führt eine gut fahrbare fürchtet. Straße von Chikwawa über Blantyre nach Zomba, ber politischen Hauptstadt des Landes, welches so groß ist, wie die beiden deutschen Bezirke Sjongea und Lindi zusammen. Hier sind über bie Halfte ber 84 europäischen Beamten der Kolonie beschäftigt, Privatleute ober nennens= werter Handel aber kaum vorhanden. Das Land ift in 12 Bezirke geteilt, die je einem Collector unterstehen, ber von einem Collectors-Affistent unterftütt wird. Außerdem befinden fich in Blantyre, Chiromo und Fort Johnston je ein Regierungsarzt sowie in den beiden letitgenannten Orten und in Karonga ein Zollbeamter. Die Bolle betragen 10% bom Wert bei der Ginfuhr und 3% bei der Durchfuhr von allen Gegen= ständen, auch Bafche und Kleiber für ben eigenen Bedarf muffen z. B. in Ansatz gebracht werden. Auf alle Arten Spirituosen sind außerdem noch 2 sh. für die Flasche bei der Ginfuhr zu gahlen. Ausfuhrzoll liegt nur auf Elfenbein (9 pence für ein engl. Pfb.) und auf Rautschuk (4 pence für ein engl. Pfb.), in beiden Artifeln werden große Geschäfte aber nicht mehr gemacht, seit ber Rongoftaat feine Grenzen sperrt.

Erwähnt mag hier werden, daß der Blantagens bau zur Zeit zwar noch nicht bedeutend, aber immerhin in weiterer Entwickelung begriffen ift, besonders, seitdem der Raffeebau als nicht mehr rentabel zu Gunften ber Baumwolle aufgegeben ist. Die Baumwolle geht bireft nach Birmingham und foll dort gute Breise erzielen.

Die militärische Besatzung ist eine starke, sie besteht aus 2 Bataillonen, zusammen 20 weiße Offiziere und 1200 Eingeborene sowie 200 Mann Bolizei auf den Stationen der Collectors. Die Masse der beiden Bataillone befindet sich in Zomba, kleinere Abteilungen auf 6 Militärposten verteilt. Europäische Unteroffiziere hat die Truppe garnicht, an beren Stelle finden 150 indische Siths Berwendung. Die farbigen Mannschaften ergänzen sich durch Anwerbung im Lande, ihr Lohn schwauft je nach der Führung zwischen 6 u. 10 sh., doch erhalten sie vollkommen freie

Verpflegung.

Die Jagd in Britisch Central Afrika ist infolge ber hohen Abgaben zu einem fostspieligen Bergnügen geworden, boch zeigt der Erfolg sich auch in einem gut erhaltenen Wildstand. Bur Aus übung der Jagd ist ein Jagdschein zu lösen, der für Elefanten 20 £, für größere Antilopen (Säbel-, Kudu-, Elen-, Pferde-) und Zebras £2 im Jahre fostet. Jeber höhere Schein schließt ben geringer bewerteten ein. Berufsmäßige Sagb ist perboten, ebenso bie Sagb auf Buffel. Der Elefantenjagbichein berechtigt nur zum Abschuß von 2 Stuck, der gewöhnliche Sagdichein zum beim £ 4 Schein 4 von jeder größeren Art sein burfen. Es muß genaue Schufliste geführt und

dem bestehen noch Jagdreservate, in denen jede Jagd verboten ist.

— Schäblicher Lokalpatrictismus. In der Nr. 21 der "Kolonialen Zeitschrift" fin-den wir einen mit E. Wiese unterzeichneten Artikel unter der Ueberschrift "Zum Deutsch-Oftsafrikarischen Eisenbahnprojekt", in dem der Verfaffer zuerst fehr nett seiner Meinung u. A. folgendermaßen Ausdruck verleiht: "Es ist traurig Bu bemerken, daß wir Deutschen erst den Mut haben vom großen Gefichtspunkte aus kolonisatorisch vorzugehen und größere Mittel zu bewilligen, nachdem England dieses große Werk vollendet und sozusagen die Sahne abgeschöpft hat" 2c. 2c. — Schade ist nun aber, daß in der Folge des Artikels der Herr Berfasser selbst diesen großen Gesichtspunft, ben er ja nach feinen ersten Ausführungen richtig erfannt zu haben schint, bei Beurteilung bezw. Besprechung ber Bahnprojekte in Deutsch-Oftafrita so voll und gang außer Acht läßt und scheinbar nur für einseitige Interessen bas Wort führt.

Wir ftreben boch in erfter Linie an, baß bas beutsche Bolf und feine Bertreter im Reichstage endlich einmal Berftandnis für unfere Bedürfniffe befommen und uns das bewilligen, mas uns dringend notthut, und bas find eben gute Verfehrswege, vor allem Bahnen, ohne welche die Kolonie nicht vorwärts kommen kann. Bas follen benn die Herren Reichstagsabgeordneten eigentlich denken, wenn felbstvon langjährigen Afrika= nern ausgehend, die aber häufig auch nicht weit über die Grenzen ihres Bezirks hinaus bas Land fennen, jeden Augenblick ein neues Bahnprojett auf dem Plan erscheint, das das ältere als verfehlt erflärt? - Ja, bann befommen wir eben gar= nichts. — Der Verfaffer tritt für eine Bahn von Korogwe über Kondoa, Frangi, Tabora ein und will von einer Bahn von Daresfalam nach Morogoro nichts wissen. — Was in aller Welt hat eine große Bahn von Korogwe burch weites wasserarmes Steppengebiet über Kondoa und Frangi nach Tabora mit einer Stichbahn von Daressalam nach Morogoro zu thun?? — Der Norden unserer Kolonie hat seiner Plantagen wegen bereits eine Stichbahn nach Korogwe und Mombo bewilligt erhalten und damit ist einem bringenoften Bedurfnis des Nordens abgeholfen. Für die Hauptverkehrszentren der Kolonie jedoch, vor allem die Beziefe Daressalani und Bagamoyo sowie für den ganzen Süden ist in dieser hinsicht überhaupt noch nichts gethan. Wir haben unfere Unsprüche schon heruntergesett; nach Tabora wollen wir nicht gleich, wir wollen zunächst nur für Daressalam und das naheliegende Bagamono, welche zweifellos die bedeutendsten Unziehungs= puntte für den Binnen= und Kuftenhandel Der Rolonie sind, eine kleine Bahn nach dem 200 Kilometer entfernten Morogoro am Ulugurugebirge haben, wodurch auch die Verbindung mit den reichen ansiedlungsfähigen Hinterländern von Morogoro, den Bezirken Tringa. Mpapua und Kili= matinde erleichtert bezw. ermöglicht werden soll.

Sbenso wie wir und jeder unparteische Kolonist für den Weiterbau der Tangabahn nach Mombo voll und gang eingetreten sind, frogdem wir bie Morogorobahn für ebenso nötig hielten, so sollte auch jeder im Norden der Rolonie ansäffige Guropäer nicht allein Lokalpatriotismus treiben und Bahnen und Strafen bis gar vor feine Sausthur anstreben, sondern vom großen Gesichts= punkte allen Theilen der Rolonie das gönnen, was sie brauchen und — auch bafür eintreten. Dann werben wir Alle zu etwas fommen.

Aus der Kolonie.

- Mit bem legten Dampfer ift Berr J. Beder, ein bekannter Baumwollfarmer aus Tegas, im Auftrage des Kolonialwirtschaftlichen Komitees hier eingetroffen. Herr Beder hat die Absicht zunächst die Rufte zu bereisen und die bisherigen Leiftungen und Erfolge der Baumwollkulturen zu studieren, um dann dem Komitee über Ginführung der Kultur im Großen zu berichten. Es ist sehr erfreulich, daß das Kolonialwirtschaftliche Komitee seine Tätigfeit abermals Dftafrita zu Gute fommen läßt und wir wünschen bem Unternehmen bie besten Erfolge. Herrn Becker ist von Seiten bes Gouvernements jegliche Unterstützung durch die Lokalbehärden zugesagt worden.

-Bur Förderung unferer Baumwollber Bermaltungebehörbe eingereicht werben. Außer- | fultur. - Die Bereinigung Gachfischer Baum-

wolls und Vigogne-Spinnereibesitzer hielt am 14 Oftober zu Chemnit eine Beratung ab über Magnahmen zur Einführung und Ausbreitung der Baumwollfultur in den deutschen Kolonien. Die Versammlung war sehr zahlreich besucht, auch von Vertretern der garnverbrauchenden Industrie. Der Sefretär des Kolonial-Wirt= schaftlichen Komitees, Berlin, Berr Wilchens, berichtete ausführlich über die durch das Reich, die Textil-Industrie und koloniale Kreise finanziell unterstützten Bestrebungen des Komitees zur Einführung und Ausbreitung einer rationellen Baumwoll-Gingeborenenkultur in den deutschen Kolonien. Die Bestrebungen des Komitees fanden seitens der Verjammlung wärmste Unerkennung, welcher der Borsigende, Herr Direktor E. Stark, in beredten Worten Ausbruck gab.

Aus den fürzlich eingetroffenen etwa 10000 Kilo Baumwolle aus West= und Ostafrika erregte besonderes Interesse eine neue einheimische Spielart aus dem Voltagebiet bei Apandu. Die Sach= verständigen bewerten diese Sorte gleich "good middling" bis "fully good middling" amerifanisch. Interessant ist, daß auch englische Kaufleute aus der englischen Goldküstenkolonie sich bemühen, diese Baumwolle aufzukaufen.

Der Vortragende schloß sein Referat mit der Zusicherung, daß es dem Kolonial-Wirtschaftlichen Komitee eine große Genugtuung bereiten wurde, wenn die ungeteile Anerkennung, die den Arbeiten des Komitees seitens der kolonialen Kreise gezout wird, auch seitens der industriellen Kreise nicht

versagt bliebe.

Der Aufforderung an die Deutsche Textil= Industrie im allgemeinen und an die Versmmlung im besonderen, das nationale und volkswirtschaft= lich wichtige Unternehmen der Einführung einer geregelten Baumwollfultur in beutschen Kolonien burch finanzielle Unterstützung zu fördern, murde, burch Beichnung erheblicher Beiträge seitens einer Anzahl Interessenten entsprochen.

— Ueber die Wurmfranfheit bei den Gfeln. — Wie wir hören, hatte ber fürzlich von einer Reise nach Kilossa hierher zurückgefehrte Gouvernementstierargt Ochmann die Aufgabe, Studien über die auf der Hauptstraße unter ben Gseln ausgebrochene Wurmfrantheit auszuführen. Herr Ochmann hat seine Aufgabe völlig gelöst, indem er nachweisen konnte, daß gewisse Fliegen von der Art der heimischen Bremse Gier Fell ber Esel legen. Durch das in das Belecken des Felles gelangen die Gier in ben Magen der Esel, woselbst alsbald die Maben ausfriechen, um sich in die Magenwand einzubohren und daselbst auszuwachsen. Infolge der Massenhaftigkeit ihres Auftretens muß natürlich die Funttion des Magens aufgehoben werden. Der durch die Ernährung der Larven verbrauchte Kräfteverlust wirft ebenfalls noch schwächend auf den Körper ein, und so sehen wir alsbald die Tiere einer hochgradigen Blutleere und Körperschwäche anheimfallen, der die Tiere bisweilen

Mit Mitteln, welche anderseits als zuverläßig empfohlen worden sind (wie Schwefelkohlenstoff in Dosen zu 20 Gramm), beabsichtigt das Kaiferliche Gouvernement nach Beschaffung besselben

Versuche anzustellen.

Vielleicht kann auch gegen die Wurmfrankheit die Prophylage einen einigermaßen sicheren Schutz verschaffen, indem man in Gegenden, wo viele Stechfliegen beobachtet werden, das Fell ber Tiere mit einer dünnen Lösung von Lysol, auch Betroleum (mit Del vermischt) oder einem ahn= lichen Mittel einen um den anderen Tag einreibt.

— Rasthäuser im Bezirk Mpapua. — Wie uns berichtet wird, sind in Tschungo und Myangallo im Bezirk Mpapua Rasthäuser aus Feldsteinmauerung und Grasdach erbaut, bei benen sich je ein Reittierstall für 3 Tiere, eine Rüche mit 3 Abteitungen, Baderaum und Abort befinden.

Guropäer, die die Häuser benuten, muffen pro Nacht 16 Pefa an den mit der Beauffichtigung der Rasthäuser beauftragten Jumben bezahlen.

- Seliographische Berbindung. -Die Militärstation Kilimatinde ist wie uns mitgetheilt wird, mit dem Militär-Posten Mfalama durch eine Heliographenlinie verbunden. Die Station Kilimatinde befördert Privattelegramme für Mfalama. —

- Die "African World" regt sich furchtbar auf über die Herrn Bohjen gewährte Kon-zeffion im Lindibezirk. Sie schreibt: Wir bedauern sagen zu muffen, daß heute Deutsch-Ditafrifa internationalen Unternehmungen und Rapital mehr verichioffen it als der vielgeschmähte Congostaat, der steis bereit gewesen ift und auch noch iit, englisches und deutiches Rapital unter billigen Bedingungen in feinen Grenzen zuzulaffen". Bang abgesehen von der absoluten Unrichtigfeit der Behauptungen bezüglich "billige Bedingungen und der Bereitwilligkeit" deutsches Kapital zuzu-lassen, möchten wir der "African World" freundschaftlichst raten, die Berliner Congo-Acte etwas genauer zu ftudiren, um ein flares Bild von bem Unterschied der internationalen Lage Deutsch-Ditafrifas und des Congostaates zu gewinnen. Aus dem gangen Artifel fpricht der Groll darüber, daß die Verwaltung von Deutsch-Oftafrika es sich verbittet, daß der Englander feine Rafe hineinsteckt, wie er gewohnt ist und daß er in der Deutschen Kolonie "nix to seggen" hat.

— Der Direktor der Centralafrikanischen Seeengefellschaft, Hauptmann a. D. Schloifer, traf am 13. mit der von ihm gescharterten "Rufiyi" in Mombasa ein und ist bereits am 14. Mittags mit ber Bahn nach bem Innern gefahren, um die Abbaufähigkeit der Goldfelder in Isoma weiterhin zu studieren. Sowohl Herr Hauptmann Schloifer als auch ber vor einiger Beit aus dem Innern gurudgefehrte herr UDo von Katte sind sich darüber einig, daß für nicht genügend tapitalträftige Leute große Burüchaltung geboten sei, da in Itoma die ganzen Berhältnisse verhältnismäßig schwieriger und toftspieliger liegen als gewöhnlich.

— Der "African Standard" bringt in hervor= ragenden Lettern folgende Notig: Herr Kniehan von der Victoria-Nyanza-Expedition ift in Mombaffa auf dem Wege nach Daresfalam. (Soweit wir wissen, ist Herr Kniehan mit dem "Gouverneur" direft nach Europa zurückgekehrt.) Herr Kniehan, ber ber Expedition angehört, die bisher von Herrn Udo von Katte geleitet mar, sagt, daß ohne Zweifel in Deutsch-Oftafrika Gold in ausgiebigen und rentablen Mengen vorhanden ift. Er ist von Usongo heruntergekommen und wir glauben, daß einige neue Goldfelder, die einen großen Wert repräsentieren, dort entbedt worden find, natürlich aber sind die glücklichen Finder fehr zurudhaltend mit Neußerungen über ben Gegenstand.

Die von Herrn Kniehan gemachten Mitteilungen find so geheimnisvoller Natur, daß man sich am besten eines Kommentars enthält.

— Wahrnehmung berechtigter Interessen kann man der Bauverwaltung von Mom= bafa nicht vorwerfen. Sie verfügt, bag ber Botelneubau nach dem bekannten Unglücksfall niedergeriffen würde, da der Bau nicht ficher fei; als der Besitzer dieser Anordnung nicht nachkommt, gehen sie selbst an die Arbeit, sie entfernen samtliche Balken und Bretter, bas heißt sämtliche Stützen des Mauerwerks, laffen bann aber diefe Reste einer ehemaligen Herrlichkeit wochenlang ftehen, um dem Besitzer nachzuweisen, daß die Baulichfeiten selbst ohne Stützen — vollkommen sicher find. Weiter kann man es in ber Uneigennütigfeit nicht gut bringen.

— Ginem englischen Blatte entnehmen wir, daß Brof. Roch gegen "redwater" die Moculation gefunden Rindviehs mit dem Blute foldher Tiere empfiehlt, die von der Rrantheit genesen find. Die Untersuchungen feien jedoch noch nicht abgeschlossen, und man solle feine so großen Doffnungen an das Mittel fnüpfen. — (Dieje Roch'iche Theorie fennen wir schon vom Jahre 1896, sie hat feiner Beit in Subafrika nur wenig Erfolg zu verzeichnen gehabt.)

Teste Kabel-Nachrichten.

(Reuters Telegraphen=Bureau.)

20. November. König Sduard, welcher den Trintspruch auf den Konig und die Konigin von Italien ausbrachte, rief bei der Einleitung zu demfelben die Erinnerungen an den Besuch von König Emanuels berühmten Großvater wach und zwar in einer Weise, als wenn es gestern gewesen wäre, und nicht vor 48 Jahren. Damals, so sagte König Eduard, hätte Großbritannien Krieg gehabt,

jeboch jest ware Gott sei Dant Frieden, welcher von bei= den befreundeten Nationen angestrebt würde, um gemein= schaftlich zu wandeln auf dem Wege des Fortschrifts und der Civilisation.

In Bafhington haben gestern Mr. han und Signor Barilla den Banama-Kanalvertrag unterzeichnet. In demfelben wird den Bereinigten Staaten die volle Sonveranitat in dem Landftreifen gugeftanden, wo fich der Kanal befindet.

Lord Curgon hat bei Gelegenheit seiner Reise um ben Berfifchen Golf mit bem Gultan von Mascat Befuche ausgetauscht. Die Saltung bes Sultans und seines Bolles war eine außerst freundliche.

Der König und die Königin von Italien fuhren gestern in vollem Staat von Paddington zu der italienischen Ge-sandtschaft, woselbst sie die italienische Kolonie Londons empfingen. Allsdann fuhren die Majestäten nach der Guilohall auf den festlich zeschmückten Strafen durch die Bolfsmengen freudig begrüßt. lleberall, wohin fie famen, wurde ihnen ein außerst herzlicher Empfang zu Theil. Es war ein prachtiger Bintertag. Der Bring und die Prinzessin von Wales sowie der Herzog von Connaught erwarteten die Ankunft des Königspaares in der Guild= hall, woselbst sie in Gemeinschaft mit den Spigen der Civilbehörden frühstlückten. 21. November. Der italienische Minister Tittoni hatte

gestern eine lange Konserenz mit Lord Lansdowne und gleich darauf auch bei König Chuard.

Renters Agentur ift mitgetheilt worden, daß das Resultat der Unterredung zwischen Lord Lansdowne und Signor Tittoni die volltommene Hebereinstimmung beiber Regierungen in allen Fragen ber ausmartigen Politif fei.

Der Bertrag zwijchen Banama und ben Bereinigten Staaten ift veröffentlicht worden. Die Bereinigten Staaten garantieren, die Unabhangigfeit

von Banama aufrecht zu erhalten.
23. November. Der König und die Königin von Stallen haben Portsmouth am letten Samstag verlassen und sind nach Rom zurückgereist. Der Besuch war sowohl in socialer wie in politischer Beziehung von großem Erfolge.

Die halbamtliche "Tribuna" hat einen langen Artifel über ben Besuch der italienischen Majeftaten veröffentlicht. Bene Beitung erflärt, daß die Beit gefommen mare, daß der freundschaftlichen Berbindung zwischen beiden Ländern das Siegel aufgedrückt würde und sie habe das Bertrauen, daß der Besuch in dieser Sinsicht auch praftische Resultate zeitigen würde.

Chamberlain hielt in Newport eine Rede an eine Massenversammlung von Arbeitern und erklärte bei der Gelegenheit, daß er nicht eher ruhen werde, als bis in Großbritannien für jeden ehrenwerthen und sleißigen Mann vollauf Beschäftigung und guter Verdienst vors handen sei. Jegliche Folgen eines Tariffrieges fürchte

Troß der Opposition von Mr. Walded Rousseau hat der französische Senat mit 147 gegen 136 Stimmen einen Verbesserungsantrag zum Schulgesetz angenommen, wel-cher sowohl die staatlich erlaubten wie geheimen Rongregationalgemeinden von ber Lehrberechtigung

ansschließt. Beputiertenkammer sprach der Abgeordnete Deschanel im Laufe der Debatte über ausmärtige Angelegenheiten das Berlangen aus, daß Franfreich babei mithelfen follte, eine politische Raberung zwischen Grofibritannien und Ruffland herbeiguführen, mas allen brei Landern von Bortheil mare.

Sin Gefecht hat am letzten Samstag zwischen einem türkischen Truppenkommando und 350 Insurgenten in der Rahe von Demithiffar stattgefunden. Die Türken zogen sich unter Berluften zuruck und nahmen eine Devensivstellung ein, woselbst sie Berftarfungen abwarteten. Rach Ankunft der letteren gogen fich die Injurgenten geordnet gurud. Die Türten berloren 31 Tote und 47 Bermundete.

Der Prafibent von Columbia hat einen Aufruf an das ameritanische Bolf gerichtet, worin er das Bertrauen ausspricht, daß die Amerikaner nicht Die Berletung von Bertragen gulaffen werden, beren fich Prafibent Roofevelt in Betreff Banamas ichuldig gemacht hatte. Aud apellierte er an moralische Unterstützung von Seiten Benezuelas.

Die Transvaaler Kommission für die Regelung Arbeiterfrage fagt in ihrem Bericht, daß in Eransvaal ein Mangel an 241 000 Arbeitern mare.

24. November. In dem frangofifchen Flottenbudget für 1904 merben 302 500 000 France gefordert. Der Bericht darüber vergleicht die Starte der frangofifden und britifden Flotte und bemerft dazu, daß 1898 bas Starteverhältnis zwischen der Flotte Englands und Franfreiche noch 3 3u 2 gemefen mare, augenblidlich hatte aber Großbritannien bereits boppelt fo viel Ariegefchiffe mic Frantreid.

Die Theilnehmer an der ichwebischen Subpolar-Expedition unter Rordenstjold, welche im Berbit 1901 abjegelte, ift vom Louis Philippi Land burch bas argentinische Kriegoschiff "llruguay" befreit worden, welches ausgesandt war, um nach den Polarforschern zu judjen. Ginzelheiten über die Expedition find bisher noch nicht befannt geworden, außer der Thatfache, daß das Erpeditionsichiff am 12. Februar smifden Gismaffen zerfchellte.

General Manuing hat mit der erften Infanteriebrigade und 3 Rompanicen berittener Infanterie am 11, d. Mts. Bohotle verlaffen und erreichte nach mehreren Gilmarichen am 16. d. Mts. bom Begner unbeläftigt Galadi. Die englifden Eruppen fanden Galadi unbefett und die dortigen Brunnen unter feichtem Wafferftand. Der Grund für ben überrafchenden Bormarich nach Galadi war, um feindliche Rrafte baran gn verhindern, Die

Brunnen zu besetzen. 25. November. Ein halbamtliches Telegramm aus St. Petersburg besagt, daß aus Tosio die Nachricht getommen ware, einige japanifche Kriegefchiffe feien ausgefandt morden, um die ruffifchen Ariegsichiffe

"Bahan" und "Barewitch" an ber Bereinigung mit bem ruffifchen Geschwader in Bort-21 thur zu verhindern.

Die japanische Gesandichaft in London hat keinerlei Informationen betreffend diese beunruhigenden Meldungen aus St. Betersburg erhalten. Gie erflärt, daß Japan immer noch eine Antwort von Rugland betr. die stattge= habten Berhandlungen abwartet.

Einem Fresinnigen namens Robinson gelang es gestern Zutritt zu dem Zimmer des Mr. R. Graham, Sefretars der Bant von England zu gewinnen. Er feuerte 4 Schuffe aus einem Revolver auf den Gefretar ab, ohne denjelben jedoch zu treffen. Die Polizei war gezwungen, Fenerhaken zu gebrauchen, bevor sie sich des Irrsinnigen versichern

26. November. Der Deutsche Statsentwurf für 1904 zeigt einen Juwachs von 6'/, Millionen Marf für ständige jährliche Ausgaben für Die Flotte.

Der "Standard"=Rorrespondent in Tientsin berichtet, daß die Ruffen Saichang wiederbesett haben, bas= felbe liegt 30 engl. Meilen nördlich von Niuchwang.

In Konstantinopel wurden die gauze Nacht hindurch Ratssitzungen abgehalten, um über die Antwort der Türfei an Rugland und Desterreich zu entscheiben, man fam jedoch zu feinem Entschluß. Spätere Nachrichten bejagen, daß die Eurfei die ruffifchsöfterreichifchen Reforms vorschläge unter Borbehalt angenommen habe.

90 Mitglieder des englischen Parlaments begleitet von 80 Damen sind geftern nachmittag nach Baris abgereift, um dort die Gaftfreundschaft der franzöfischen Genatoren und Abgeordueten gu genießen.

Aus Daressalam und Umgegend.

- Der frangösische Kreuzer "Infernet" hat nach genau achttägigem Aufenthalte in Daresfalam am letten Dienstag früh wieder unseren Hafen verlassen. Am Montag Nachmittag hatten ber Kommandant und die Offiziere bes Schiffes die Mitglieder des Klubs Daressalam zum Thee an Bord eingelaben. Es waren dann auch eine größere Anzahl Gafte, u. A. Herr Graf und Frau Gräfin von Gögen, auf dem Kriegsschiffe erschienen, deffen Offiziere in der liebenswürdigften Weise den Gaftgeber spielten. Um Abend besselben Tages, b. h. bem Borabend der Abfahrt des "Infernet" waren die französischen Offiziere zu einer Abschiedsfeier nochmals in die Gouverneursvilla geladen.

Gine Bezirksrathssitzung fand gestern Nachmittag in den Käumen des hiefigen Bezirksamts statt. Uber die einzelnen Berathungsgegenstände werden wir in der nächsten Rummer unseren Lesern berichten.

Gefunden und auf dem Bezirfsamt abzuholen: Gin in der Rahe des Kommandogebaudes gefundenes Bad Cigarettentaback (etw 1/2 Pfund).

Yerkehrsnachrichten.

- Reichspostdampfer "herzog" traf von Europa kommend am 24. d. Mts. Bormittags hier ein und fuhr am folgenden Tage Morgens über Zangibar nach bem Süden weiter.

Personal-Ladgrichten.*)

In Daresjalam eingetroffen: Berr J. Beder (Kol. Wirthichaftl. Komitee), herr B. Riedner (Cajar Prediger & Co).

Dem tomm. Bureauvorsteher herrn Bongard ift die etatsmäßige Stelle des Bureauvorstandes beim hiesigen Gouvernement übertragen worden.

Berrn Stabsarzt Dr. Dremes ift auf fein Gesuch der Abichied mit Benfion unter Ertheilung der Erlaubnis

jum Tragen der bisherigen Uniform bewilligt. Berr Dr. Feldmann ift jum Stabsarzt befördert.

*) Berjonalien der Beamten pp. des taijerlichen Gouvernements befinden sich außerdem im "Amtl. Anzeiger."

Rupie-Aurs

für den Monat Dezember 1903. 1 Muple 1,3875. Einzahlungsturs für Poftanweifungen 1,384. Nuszahlungsturs für Einzuzahlen find für 72 Mp. 17 100 Mil. 144 " 200 216 300 289 361 , 18 500 34 433 600 505 50 " 700 578 800

Hierzu zwei Beilagen und Nr. 29. des "Amtlichen Anzeigers".

Lange & Gutzeit

≡ Wagenbau =

Berlin O.

Transport Wagen aller Art

vielfach für die Kolonieen geliefert.

Grösste Transport-Wagenfabrik Deutschlands.

To Merchants and Manufacturers! The "East Africa and Uganda Mail" (Established 1899)

is a good medium for advertising your Goods N.B. Reduced rates for Advertisements. Subscription Rs. 12/- yearly. -Address:— Palmer & Grey, Proprietors, Mombasa or G. Street & Co., 30. Cornhill, London E. C.

Norway East Africa Trading Company, Zanzibar.

Vertreter: Franz S. Steffens & Co.

Dar-es-Salam.

Reichhaltiges Lager an geschnittenen, gehobelten und gespundeten Hölzern in Dar-es-Salam. Fertige Thüren.

Wilhelm Eisenführ, Berlin S.14 Werkzeuge u. Maschinen

gegr. 1864.

Fabrikation — Grosshandel — Kleinhandel.

Lieferant deutscher Militär-, Eisenbahn- u. Postbehörden.

Werkzeug-Ausrüstungen für Züge in das Innere.

U. a. solche Ausrüstungen geliefert für Expeditionen der Herren Hauptmann v. François (1887), Leutnant Tappenbeck (1887). Ob.-Lt. Gansser (1896), Ob.-Lt. Bressler (1896).



DONALD CURRIE & Co., Managers. Die rühmlichft befannten Dampfer der

Union-Castle Mail Steamship Co., Ltd., unterhalten

regelmässige 14tägige Dampfer-Verbingung

Hamburg, Süd- u. Ost-Afrika u. Mauritius.

Abgang von **Manaburg** jeden zweiten Mittwoch nach

Capstadt, Mossel-Bay, Port Elizabeth (Algoa-Bay), East London, Natal und Delagoa-Bay

abwechseind bis Beira oder Mauritius weitergehend

mit Gütern und Paffagieren.

Auch werden Passagiere nach Madeirn und Tomorisko besördert. Alle Dampser haben Arzt und Stewardeß an Bord, bieten vorzügliche Verpstegung und sind unlibertrossen in ihren Bequemsichseiten und Einrichtungen für Passagiere in allen Klassen. Andhere Auskunft, sowie Fahrpläne, Fracht- und Passagiertaris erteilen die Agenten

Suhr & Classen, Hamburg,

Th. Groke in Merseburg [33] (Deutschland), Maschinenfabrik für

Ziegel aus Thon, " Kalk und Sand,

feuerfeste,

Falzziegel aus Cement, Falzziegel aus Kalksandstein-

Falzziegel aus Thon. Röhren aus Steinzeugmasse. Fussbodenplatten aus Cement, Fussbodenplatten aus Thon

nach Mettlacher und Marseiler etc. Art. Nasskollergänge zur Vernrbeitung jedes ungewinterten, reinen oder unreinen Thons.

Brikettierung von Torf, Holzspänen, Baumwolleabfällen, Reishülsen, Kaffeehülsen u. s. w.

Walzwerke — Steinbrecher — Kugelmühlen -- Pulverisatoren. Eine Schlachterei-Einrichtung

(neu). — Wicge-Maschine, Wurst-Maschine, Waage, Kessel, Pockel= bottich 2c. 2c. — ist billigst zu verkaufen. Die Besichtigung fann jederzeit im hiefigen Kommunal-Magazin stattfinden. An= fragen und Offerten sind zu richten an

Ed. Stadelmann, Tanga.

VINCENTI

photographische Anstalt und Handlung photographischer Artikel. Dar-es-Salaam, Deutsch-Ost-Afrika.

pen erprobten Waren.

C. P. Goerz'sche Objektive u. Apparate Moment-Verschlüsse.

Chemikalien und Praparate. Trockenplatten. Chlor- und Brompapiere.

Carton, Filter, Schalen, Lampen, Mensuren und Trockengestelle sowie sämtliche Utensilien.

Verhauf von prima Qualität und Tro- | Ausrüstungen und ständige Nachlieferung für Expeditionen.

> Verlag von Ansichten, Typen, Studien und Ausichts-Post-Karten.

Aufnahmen u. Vervielfältigung für wissen= schaftliche Werke und Zeitschriften.

Uebernahme sämtlicher photographischer Arbeiten für Amateure.

Anfragen und Anleitung für Amateure stets bereit.



Spezialgeschäft für: Conservirte Nahrungs- u. Genussmittel haltbar für alle Klimate.

Preislisten werden kostenfrei übersandt.

Wäschetinte!

Zum Zeichnen der Wäsche.

Deutsch-Ostafrikan. Zeitung.

Tickets

10 Blocs von 1 Rp. 32 P. an. Deutsch-Ostafrikanische Zeitg.



v. Tippelskirch & Co.

Berlin W.

Potsdamerstrasse 127/128. Eigene Fabrikation: N. Usedomstr. 21. Telegr.-Adr.: Tippotip, Berlin.

empfehlen sich für Lieferung

sämtlicher Bedarfsartikel

Ost-Afrika.

Illustr. Preislisten u. Spezialaufstellungen gratis u. franco.

Passage-Agentur der

Deutschen Ostafrika-Linie.

(Vadydruck verboten.)

Chrgeizig!

Humoreste von B. du Plessac. Auforisierte Uebertragung ins Deutsche von Al. Heim.

In einem Abteil des Zuges, der nach Trouville fuhr, saß Herr Scholle und grübelte.

Es war der beste Zeitvertreib, den er haben fonnte, denn schlafen fonnte er während der Fahrt nicht; lesen war ihm bei bem Schleubern des Zuges auch nicht möglich, und ziemlich nüchtern veranlagt, empfand er kein Bergnügen daran, die grünen Wiesen und die blühenden Apfelbäume, an denen der Zug vorbeifaufte, zu bewundern.

An was dachte Herr Scholle?

Es fehlt wohl niemandem an Stoff dazu: man braucht eben nur dus eigene Leben in seinen Wechselfällen an sich vorbeiziehen zu laffen, und es wird wohl selten geschehen, daß nicht die eine oder andere unangenehme Erinnerung babei erweckt wird. So auf ben erften Blick hätte man freilich kaum vermuten können, daß Herr Scholle viel trübe Momente in seinem Dasein zu verzeichnen habe. Seit einem Viertels jahr hatte er sich als Rentier, und zwar mit recht ansehnlichem Bermögen, vom Geschäft zurückgezogen; mit 16 000 Francs Rente läßt fich's bequem leben, ein einziges Töchterchen gut versorgen; Herrn Scholles Gattin war lieb und gut, das Töchterchen — Charlotte — ein rosiges, hübsches Ding von 20 Jahren, ein mahrer Sonnenstrahl.

Joseph Hermont, ein junger Kaufmann, der allerdings nicht viel besaß, aber arbeitsam und thätig war, hatte benn auch sein herz an Charlotte verloren, und besagte Charlotte schien den Freier gern zu sehen; das "Geschäft" war

so gut wie abgemacht.

Herrn Scholles langehegter Bunsch, das Meer zu feben, follte nun auch in Erfüllung geben und ihn aus der Enge seiner bisherigen Lebens= führung in neue Umgebung bringen. Zudem war Herr Scholle ein fraftiger, gesunder Mann. hatte einen bequemen Platz im Coupé erwischt, und es war fast unbegreiflich, daß ein verdrieß= licher Zug um Augen und Mund lag.

Aber Herr Scholle hatte einen geheimen Rummer . . . der nun, wo ihn sein Geschäft nicht mehr in Anspruch nahm, zur Manie wurde.

Herr Scholle war ehrgeizig!

Er wäre gern viel reicher gewesen . . . er hätte gern einen vornehm klingenden Namen gehabt . . . er hätte gern in glanzenden Berhältnissen und nicht in solcher Mittelmäßigkeit gelebt . . hätte gern Freunde in hohen Aemtern und Würden und nicht die einfachen alten Befannten um sich gesehen; und für seine Charlotte hatte er fehr gern einen Prinzen und nicht einen schlichten, jungen Kaufmann gewünscht!

Sa, seine Charlotte, ware sie doch Prinzessin oder Herzogin . . und er ber Schwiegervater

eines Prinzen oder Herzogs! . . .

Und bei solchen Wünschen nur "Scholle" heißen war bitter! Auf seinem Firmenschild, auf ben Briefbogen und Nechnungen war's schon nicht schön . . . aber nun am Meeresstrand, einen solchen Fischnamen! Die Leute mußten sich ja über ihn luftig machen, wurden ja förmlich dazu herausgefordert!

Scholle!! Das war zu bitter . . . doch da . . ., plötzlich ging ein Leuchten durch Herrn Scholles Augen. Er hatte eine Idee!

Welche? Es kam ihm ein Ausweg, um wenigstens während seines dreiwöchentlichen Aufenthalts am Meer den lächerlichen Namen loszuwerden . . . es war gar nicht schwer, man mußte es nur

richtig anzufangen wissen.

Als Archi-Millionar wurde er sich hinstellen ... Sean war sein Vorname . . . er wurde sich eben Saint-Jean . . . von Saint-Jean nennen, und warum sollte er dem "von" nicht noch ein Wörtchen vorsetzen? . . Herr Scholle sann und fann . . . und am Abend trug er mit Bedacht in das Fremdenbuch des Hotels zu Trouville ein: "Baron Scholl von Saint-Jean."

> Frau Scholle in Paris. Trouville, 2. August.

Meine liebe Ida. Vier Tage bin ich nun hier und fühle mich

unendlich wohl. Mein Zimmer geht auf das Meer hinaus, aber das Meer ist mir Nebensache; es ist weiter nichts als eine große Wasserfläche. Stelle dir die Seine größer und breiter vor und mit den Wellen, welche die fleinen Dampfer beim Anlegen machen, dann haft Du eine getreue Wiedergabe. Wenn hier weiter nichts als das Meer ware, wurde ich nicht viel Bergnügen haben.

Bum Gluck ift die Gesellschaft reizend, alle begegnen mir äußerst liebenswürdig. Im Hotel selbst ist die Gesellschaft ja etwas gemischt, und ich halte mich von gewissen Leuten fern. Die wahren Aristofraten kennt man doch gleich, in= stinktiv fühlt man sich zn ihnen hingezogen.

Denke nur, man redet mich hier immer mit "Herr Baron" an, ich weiß nicht, warum: aber schließlich fonnte ich ja ebenso gut Baron sein, und da diese Anrede ja keine Beleidigung ist,

so lasse ich sie eben hingehen . . .

In dem Kreis, ber mich fo liebenswürdig aufgenommen, bin ich hauptfächlich mit einem wirklich reizenden jungen Mann zusammen, der mich mit den feinfühligsten Aufmerksamkeiten umgiebt. Er ist ein Bole, heißt Pring Rotschousty und hat mir im Vertrauen mitgeteilt, daß er noch mit der Königsfamilie blutsverwandt ift. Es muß Guch boch eine große Genugthuung fein, mich in fo intimen Berkehr mit einem Bringen zu wissen; Rotschousky ist fabelhaft reich, hat große Besitzungen in der Ufrane, in Litauen, und ich weiß nicht, wo noch überall. Es ist geradezu unglaublich, daß ein so junger Mann so reich sein kann!

Wir sind sehr viel zusammen, oder eigentlich immer; er hat gleich an mir Gefallen gefunden und das beweist, daß er klug ist und einen offenen Blick hat. Er nennt mich nur "mein Lieber"; von einem Prinzen so genannt zu wer-

den, ist wirklich ein Vergnügen. Lebe wohl für heute, gruße und fuffe das

Rind von Deinem

P. S. Es ist ratsam, daß Herr Hermont während meiner Abwesenheit nicht bei uns einund ausgeht; es könnte zu Redereien Veranlaffung geben; solange die Eltern nicht in aller Form ihre Einwilligung gegeben haben, ist nichts Bestimmtes abgemacht, und die Zeit kann viel ändern.

"Nun! Da sind Sie ja endlich, mein lieber Baron von Saint-Jean! Wahrhaftig . . . ich habe mich ordentlich nach Ihnen gesehnt!"

Diese Worte richtete ein sehr distinguiert aussehender junger Mann mit spärlichem Haarwuchs, ber nach der letten Mode gefleidet war, an den einstigen Herrn Scholle. Der Herr Baron verneigte sich ein über das andere Mal und versicherte, daß sein Verlangen nach dem Prinzen mindeftens ebenfo groß gewesen sei . . .

"Glaub's schon, glaub's schon . . . unsereins versteht sich sofort, und gleich und gleich gesellt

sich gern."

"D, Prinz!" "Run, nun? Sie wollen das doch nicht etwa bestreiten, Sind ja aus altfranzösischem Hause ... bei welchem Kreuzzug waren doch gleich Ihre Ahnen beteiligt? . . .

"Hm . . . hm . . . augenblicklich weiß ich es wirklich nicht genau . . . ich habe so fruchtbar viel Familienpapiere . . . ich glaube, es war beim siebzehnten . . . "

"Nun also, sehen Sie wohl . . . der Abel der Geburt überstrahlt noch den Glanz des Bermögens . . . Sie sind doch sehr reich!" . . .

"354 000 Francs. " "Zinsen? ... Das ist für einen Franzosen schon recht hübsch."

"Aber doch nichts im Vergleich mit Ihrem Lande . . . "

"Nun ja, das vielleicht . . . neulich erft sagte ich zum Zaren: "Sire, ich bin zu reich!"

"Und was hat Seine Majestät darauf geantwortet?" "Er fagte: Georges Georgewitsch, ein treuer

Diener wie Du, ist nie zu reich für bas Land, dem er angehört und dem er gutes thut."

"Der Zar nennt Sie "Du"?"

"Ja, wir sind zusammen erzogen . . . wollen Sie eine Zigarre? . . . Gott, wie zerstreut ich bin . . . ich habe mein Etui vergeffen . . ., geben Sie mir eine von den Ihrigen, wollen wir vielleicht eine kleine Spazierfahrt machen?"

"Gern, Pring!"

"Aber Sie muffen auslegen . . . benten Sie sich nur, gestern abend im Kasino habe ich mich gang und gar "rupfen" laffen . . . nicht einen Centime mehr in der Tasche . . . ganz fomisch . . . habe meinem Banfier nach Baris felbiwerständlich sofort telegraphiert . . . foll mir um= gehend 50 000 Francs schicken . . . "

"Gott, Pring . . . wenn ich inzwischen wagen barf . . . mein Portefeuille zur Verfügung zu

stellen . . . "

"Welch prächtiger Mensch und Freund Sie sind! . . . D, ich fann Ihnen gar nicht sagen, wie gern ich mit Ihnen zusammen bin . . . nun also ja . . haben Sie vielleicht zwei oder drei Tausend-Frankscheine bei sich?"

"Drei nicht aber zwei in hier, bitte!"

"Danke, bis morgen also . . . "

Gin Wagen wurde bestellt . . . die Herren bekomplementierten sich erst beim Ginsteigen, und der Pring setzte seinen Willen durch, daß der Herr Baron vor ihm Plat nahm.

"Steigen Sie ein, mein Liebster, und mährend der Fahit erzählen Sie mir von Ihrem Töchterchen . . . was Sie mir bisher mitteilten, hat mich sehr interessiert; ich habe immer gewünscht, eine Frangofin zu heiraten . . der Bar ift übrigens sehr für derartige Verbindungen . . . die förderten die Verbrüderung der Nationen."

"Frau Scholle, Paris.

Trouville. 14. August. Ich bin überaus glücklich, und Du sollst an meinem Glück teilnehmen. Mein lieber, guter Freund, Prinz Rotschousky, hat mir joeben mahrend einer Spazierfahrt sein Herz ausgeschüttet. Er hat mir gesagt, wie einsam und allein er sich trot seiner Reichtumer fühlt, weil er bisher noch nicht die verwandte Seele gefunden hat, und schließlich hat er mir gestanden, daß nach allem, was ich ihm von unsrer Tochter Charlotte

erzählt, er sehnlichst wünsche, diese kennen zu lernen. Von der Photographie Charlottes, die ich ihm

gezeigt, ist er ganz entzückt.

"Ja, ja", hat er gerufen, "bas engelhafte Wesen muß an meiner Seite leben . . . entschuldigen Sie mich wildes Rind der Steppe, aber wir sagen nun einmal offen und frei, was uns bewegt . . geben Sie mir Ihre Tochter . . . alle meine Titel, meine Bermögen, meine Güter will ich ihr zu Füßen legen . . ich liebe Sie schon, als wäre ich Ihr Sohn . . Ihre Gattin wird mir die zu früh gestorbene Mutter ersetzen . . . wir wollen zusammen auf meinen Besitzungen in der Ufrane leben. Der Zar wird Sie auf meine Bitte zum Prinzen machen . . .

Was konnte ich darauf sagen? . . . Ich habe den guten Menschen weinend umarmt . . . welche Zukunft für unser Kind, für Dich und mich!!

Vor allen Dingen muß Herrn Hermont bebeutet werden, daß er sich jede Hoffnung auf Charlotte zu entschlagen hat. Er wird begreifen, daß ein Raufmann nicht in Betracht kommt, wo ein ruffischer Pring als Freier auftritt.

Den Frauen gegenüber laß Dir vorläufig noch nichts merken; sie würden uns um das

Glück, welches uns zufällt, beneiden.

Packt gleich Eure Roffer und nehmt ganz elegante Toiletten mit — Du fannst so viel dafür ausgeben wie Du willst - und dann fommt hierher.

Ich kann Dir nicht sagen, wie glücklich ich bin in dem Gedanken, welcher Zukunft wir alle entgegengehen. Prinz! Du, ich, unsere Tochter! Alle werden wir Prinzen! Und so viel Millionen sind unser, daß wir nicht wissen, mas damit an=

Erregt schließe ich Dich in Gedanken in meine Arme.

P. S. Sag bem Justigrat, er soll mir mit wendender Post 10000 Franks schicken. Der Bring hat seinem Güterverwalter Auftrag gegeben, ihm 20000 gu schicken. Er will Guch in voller Pracht empfangen. Inzwischen habe ich mir erlaubt, ihm die Kleinigfeit für seine laufenden Ausgaben anzubieten . . . Er hätte mich nicht barum gebeten, aber ich habe aus seinen Worten herauszuhören geglaubt, daß ihm das für den Moment angenehm sein wurde und bin nur zu glücklich, ihm ben kleinen Dienst haben leisten zu können, der ja nichts bedeutet im Bergleich zu dem, was uns durch ihn zuteil wird."

In dem Hotel welches Herr Scholle bewohnte, herrschte am Morgen des 17. August große Aufregung.

In aller Frühe war ein Kriminalbeamter erschienen und hatte einen Haftbefehl gegen einen gewiffen Poiro vorgewiesen, der als Hoch= stapler sich in Trouville aufhalten sollte.

Der Wirt, die Gafte, das ganze Personal, alle wurden zusammengetrommelt. Keiner antwortete auf das Signalement.

"Ift niemand weiter im Hotel?" fragte ber Beamte.

Kurs 1.3875 Mil.

Augenblicklich nicht . . . Prinz Rotschousky, welcher Zimmer Nr. 7 bewohnt, ist ausgegangen."

"Und zwar seit gestern abend", sagte einer ber Bebiensteten . . "ba fällt mir ein", fuhr ber Mann fort, "baß ber Pring mir einen Brief für den Herrn Baron von Saint-Jean übergeben hat . . . hier ist er."

"D!" fagte Herr Scholle, indem er den Brief

annahm, "für den Prinzen bürge ich!"
"Auch für die 1784 Franks, die er mir schuldet?" fragte der Wirt, der anfing Verdacht zu schöpfen.

"Natürlich . . . ich kann es schon jetzt offen aussprechen: ber Pring wird mein Schwiegersohn." "Möchten Sie nun vielleicht ben Brief öffnen?" unterbrach der Beamte das Gespräch . . .,

"vielleicht ist der Inhalt doch von Interesse . . . "Thun Sie es selbst und lesen Sie das Schreiben, das sich wohl nur um Familienbeziehungen drehen wird, die aber alle erfahren

Der Kriminalbeamte riß ben Umschlag ab und las laut:

"Alter Junge! Es thut mir sehr leid, Dir untreu zu werden, benn Du bist so recht aus einem Stoff gemacht, mit dem sich viel anfangen läßt. Erst 2000, bann 10000 Francs, und was so nebenher läuft, ist immerhin etwas; aber ich hatte doch auf mehr gehofft. Leider hatte ich einen Wink bekommen, ber mich zwingt, meinen Wohnort zu verändern, jenseits des Kanals . . . oder auch sonst wo . . muß ich mir einen anderen Gimpel zum Rupfen suchen.

"Sch geb's ja zu, daß es mir schwer werden wird, beinesgleichen zu finden . . . Du haft mir verzeih . . . diebischen Spaß gemacht . . . immer gingst Du auf den Leim! Ein Schafskopf und zwar einer aus dem ff. bist Du gewesen.

Doch darum feine Feindschaft, alter Junge, es thut mir gar zu leid, daß wir unsern angenehmen und mir so nütlichen Verkehr nicht länger fortfegen fonnen.

Empfiehl mich auch Deiner Tochter Charlotte. Ich bin übrigens ebenso wenig Prinz, wie Du Baron . . . ich habe mich natürlich erkundigt, Du haft den schonen Namen Scholle, und ich bin Poiro

genannt "ber Schlauberger"." Auf einen Moment tiefster Stille folgte nach

Beendigung dieser Epistel ein dröhnendes Gelächter; als die Gemüter sich wieder etwas beruhigt hatten, sahen die Anwesenden, daß der "Herr Baron" nicht mehr in ihrer Mitte weilte.

Der arme Herr Scholle pactte in seinem Zimmer eiligst seine Roffer, überwies an den Wirt die Kleinigfeit von 1784 Francs, und ging bann auf das Telegraphenamt, wo er folgende Depesche aufgab:

"Frau Scholle, Paris. Romme heute abend zuruck. Seeluft befommt mir nicht mehr, labe bie alten Freunde zum Effen, auch Hermont, habe mit dem zu sprechen.

Hochwaffer im Safen von Daresfalam.

Providentier	the pajon ton	- 11-11-11-11-11-11-11-11-11-11-11-11-11
Datum.	a. m.	p. m.
29. 11. 30. 11. 1. 12. 2. 12. 3. 12. 4. 12. 5. 12.	11 h 17 m 	11 h 50 m 0 h 23 m 1 h 25 m 2 h 17 m 3 h 7 m 3 h 54 m 4 h 41 m

Datum.	a. m.	p. m.						
29. 11.	5 h 1 m	5 h 34 m						
30. 11.	6 h 7 m	6 h 39 m						
1. 12.	7 h 10 m	7 h 39 m						
2. 12.	8 h 5 m	8 h 30 m						
3. 12.	8 h 55 m	9 h 21 m						

10 h 29 m 10 h 53 m

Riedrigwasser im Hafen von Daressalam.

Am 4. 12. 8 h 50 m. p. m. Vollmond.

5. 12.

Nachweisung der Brutto-Einnahmen der Bollverwaltung im Monat September 1903.

Haupt=Zollamt	Ausfuhr= 40U		fuhr- oll	Schifffah Abgab	rts= e	Holdschild	ig=	Neben- Einnahm		Insgesammt					
Putth: Doggue			R. P.		P.	R.	P.	R.	P.	R.	P.	М	ð		
Tanga	1695 1 2441 2 12063 4029 5 7710 4 7150 5	2 44 1 169 6 121 1 45	72 51 14 35 51 12 99 33	6 15	1 1 1 1	13 6 103 45 49 24	51 38 12 5 50 01	202 5 12 93 17 181	61 - 28 58 8	10786 6931 29137 16331 12419 11144	34 47 48 37 54 5	14966 9617 40428 22660 17232 15462	31 78 63 06 53 41		
Summe in Rupies	35090 5	9 508	15 46	90	<u> </u>	242	29	512	27	86751	33	120367	72		
Summe in Mark		5 705		124	88	336	40	710	98	120367	72				

Bollinspettion:

Seller

	Mar	ftber	icht d	er L	Voch	e.				
	Stlidzahl und Maah	Aar-es-	Langa	Bagamoyo	Kilwa	Tindi	Mikindani	Pangani	Saadani	Mohoro
Stiere Sühe Biegen Schafe Schafe Sühner Sier Sahfeit Mehl Mais Reis Miana Granüss Kohnen (einbeimische) Kartossein (europäische) Kapra Hiast Kartossein (europäische) Kapra Hiast Kapra Kapra	per do. stil die	Stuple 20-25 45-60 4-7 4-6 16-20 0.32 0.021/2 18-23 15.32 7 11-12 8.16 8 0.04 12 -1.32 0.02 4 26-27 20-22 5-20 75 -6-8 9 5-20 -2.48 6.48 25-30 5.32 -1.532	Stuple 20 - 25 35 - 50 3 - 4 2 - 3 15 - 0.24 - 0.02 - 14.32 17 5 - 6 - 11.32 10 - 10 - 12 - 15 8 - 9 60 - 65 - 12 - 15 8 - 9 60 - 65 - 12 - 15 8 - 9 60 - 65 - 12 - 15	Bericht nicht eingegangen.	Bericht nicht eingegangen.	0.36 18 0.32 18 0.07 5 0.32 11 0.08 6 17.32 19.32 - 0.01 0.08 4 - 0.20 - 15—16 15 10—13 50—70 3—12 7	Stupie - 4-5 0.16 - 0.01 / ₂ 0.40 22 0.88 18 0.06 4 0.32 12 0.08 5.32 - 0.04 16 0.30 - 3.32 60	Stupie — — — — — — — — — — — — — — — — — — —	Bericht nicht eingegangen.	Stupie — — — — — — — — — — — — — — — — — — —

Bemerkung: Die erste Zisser bedeutet den jedesmaligen Preis der Waare im Kleinhandel und die zwette Zisser den Preis derselben beim Großhandel — 1 Pischi — 6 Pfd, 1 Frasila — 35 Pfd, 1 Djissa — 360 Pfd. 0.03 — 3 Pesa, — 0.20 — 20 Pesa, — 0.63 — 63 Pesa, u. s. w.

Der Oesterreichische Lloyd Dampfschiffsfahrtgesellschaft.

Die österreichischen Postdampfer zwischen Triest und Südafrika.

Der Dampser "Africass wird Triest am 25. Dezember 1903 verlassen und in Zan-zibar von Europa über Aden und Mom-basa kommend am oder um den 15. Januar eintressen. Die Absahrt des Dampsers von In Inc. Die Absahrt des Dampsers von Zanzibar nach den Häsen Südafrisas, Beira, Delagoa-Bay und Durban erfolgt am Tage nach der Ankunft. Der Dampser nimmt Passagiere und Ladung sür die genannten

Der Dampfer "Cleopatra" wird von Subafrita fommend am ober um ben 13. Des. 1903 in Zangibar eintreffen und fährt am darauffolgenden Tage über Mombasa, Aben, Suez, Port=Said und Brindisi nach Exicst. Suez, Port-Sato und Brinoth nach Street.
Der Dampfer nimmt Passagiere und Ladung
für die europäischen Häfen, ebenso für Bombah, Calcutta, Colombo, Nangoon, Singapore, Hongsong, Shanghai und Japan, indem er in Noen Passagiere und Ladung auf
andere Dampser derselben Linie übernimmt.

Durchgangsfrachten gehen auch von Trieft nach Wien und Berlin. Die genannten Reisen, welche von hier nur etwa 18 Tage in Anspruch nehmen, enden in Triest, dem zen-tralsten und bequemsten Hasen Europas, von wo aus man ichnell und mit mäßigen Koften sowie mit leichter Muse in die Hauptstädte Europas und in 48 Stunden auch nach Lon= don gelangen fann.

Die Dampfer des "Defterreichischen Bloph" führen eleftrisches Licht und find überhaupt mit allen nur möglichen modernen

voerhaupt mit auen nut mognigen niederteit Berbesserungen und Bequemlichseitseinrichtun-gen für die Passagiere versehen. Passagiere 1. und 2. Klasse, welche nach Triest oder Benedig sahren, dürsen die Reise in Suez oder Port Said unterbrechen, um von dort spätestens 1 Monat nach Ankunft in Egypten mit der Bahn nach Alexandrien weiterzufahren, was jedoch auf eigene Roften geschehen muß. Bon Alexandrien aus fonnen jene Passagiere dann zur Beitersahrt nach Trieft ober Benedig unfere Dampferlinie Allexandrien-Triest benuten.

Paffagiere, welche auf diese Beise ihre Reise unterbrechen, muffen dieses unserer Generalagentur in Alexandrien rechtzeitig mittheilen, damit diefelbe das Mötige veranlaffen kann, auch haben jene Kassagiere sich in Suez oder Port Said von unseren dortigen Agenten den Tag i ger Landung dortselbst bescheinigen zu lassen.

Anfragen wegen Fracht und Baffage beliebe. man zu richten an

Cowasjee Dinshaw & Bro's Agents: O. L. S. N. Co., Zanzibar.



Ein- u. Zweispänner für jed. Beruf sowie Reise-Jagd- u. Luxuszwecke. Wagenfab. Bessel, Bartenstein 139, Ostpr. Kat. frei.



Leoparden,

Ginsterkatzen, Zibethkatzen, Serwals etc. etc. fing Herr v. Quast in Mikindani D. Ost-Afr. mit unseren unübertroffenen Fallen. Illustr. Preiskourante No. 46 gratis. -

Tüchtige Vertreter gesucht.

Haynauer Raubthierfallen-Fabrik

E. Grell & Co.,

Haynau i. Schl.

Mgenten

"Deutsch-Ohafrikanische Zeitung"

in allen größeren Städten Deutschlands und Desterreichs gesucht.

Diesbezügliche Offerten nur an die General-Verfretung der "D. = D. = A. Zeitg." für Deutschland in Berlin W 35, Luhowfrage 54 erbeten.

In allen Zonen bestens bewährt

Jede Kapsel enthält 2 Portionen für je 1 Tasse.

Nur mit kochendem Wasser zu überbrühen.

"The African Standard"

eine neu gegründete englische Zeitung Erscheint in

Mombasa, — Britisch-Ostafrika

dem Ausgangspunkt der Uganda-Bahn und dem nächsten Wege zu den neu entdeckten Goldfeldern.

Bringt immer die neuesten Nachrichten.

Abonnementspreis pro Jahr einschl. Porto: Rp. 12.

Bekanntmachung

Am Donnerstag den 10. Dezember 1903 mittags 3 Uhr kommen im Hofe der alten Boma hierselbst nachbezeichnete Reise= ausrustungsgegenstände öffentlich meistbietend zur Versteigerung:

8 complette Zelte, 2 Sonnensegel, 7 Feldbetten, 10 Wolldecken, 10 Kameelhaardecken, 3 Kopffissen, 8 Kopffissen-Bezüge, 17 Bettlaken, 5 Moskitoneke mit Gestellen, 10 Feldtische, 4 Liegestühle, 10 fleine Klappstühle, 7 Waschschüffeln, 6 Wasserkannen, 7 verschließbare Kochfisten, Kochtöpfe, verschiedenes Tisch und Rüchengeräth, Arte, Buschmesser, 1 Lötofen, verschiedenes Sischlerwerkzeng 2c.

Die Bersteigerung erfolgt gegen Baar; die zur Ausbietung gelangenden Gegenstände können am Vormittag des Versteigerungstages am Versteigerungsorte besichtigt werden.

Tanga, den 14. November 1903.

Kaiserliches Bezirksamt

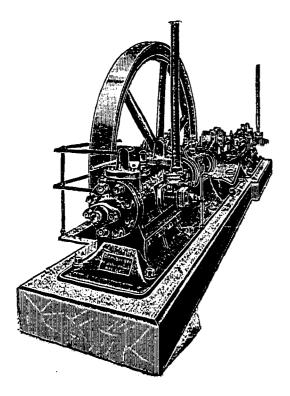
Häuser.

Bernburger Maschinenfabrik, Actien-Gesellschaft, Bernburg

Spezialitäten:

Kohlensäure-Kältemaschinen.

Bergwerksmaschinen.



Dampfmaschinen.

Eincylinder-, Compoundund Dreifachexpansions-Maschinen.

Pumpen mit elektrischem Antrieb. Dampfpumpen jeder Art.

Schieber-Luftpumpen und Kompressoren mit Druckausgleich. - 97% Nutzeffekt. -

Ziegelei-Anlagen.

Dampfkessel,

maschinell genietet.

Flammrohrkessel mit Rippenheizrohren, bis 12 Atm. Ueberdruck.

Flammrohre geschweisst,

Gussstücke, roh oder bearbeitet, in Sand, Lehm oder Masse.

Gin Posten Gehörne, Felle sind zu verkausen.

Bretschneider & Hasche.



Vertretung und Lager: Hansing & Co.

Specialkarten

der Bezirke:

Victoria-Nyanza, Bukoba, Mpapua, Kilimatinde, Muanza, Daressalam, Nyassa-Gebiet mit Kohlenfundstellen

erhältlich bei der

Deutsch-Ostafrikan. Ztg.

Schutzmarke: (eine 7-zackigo Krone) (R. WEBER).

Rud. Weber's weltberühmte Fangapparate und Doppelfedereisen für Löwen, Tiger, Leoparden etc., mit welchen Schillings, Dr. Erdmann u. Dr. Stierling so grosse Erfolge hatten. Selbstschüsse und neueste Fallen zum Lebendfang.

Jll. Preisliste u. Catalog gratis; 33 goldene Medaillen, 100 erste u. andere Preise. 8 Staatsmedaillen, Paris, Warschau, Berlin etc.

R. WEBER, Haynau in Schlesien. älteste u. erste Raubthierfallenfabrik, (vor 30 Jahren gegründet). empschlen ihr reichhaltiges Lager in Geschenkgegenständen aller Art Nippsachen, Galanterie-Waren, Photographierahmen, Bilder, Schreibgegenstände

Zu Weihnachten

u. s. w., desgleichen Weihnachtskonfekt aller Art,

Schokoladen, Prallinees, Bonbonieren, Lebkuchen, Pfeffer= kuchen, Haselnüsse, Wallnüsse u. s. w.

Bretschneider & Hasche.

Reichsadlerpotheke.

Dar-es-Salaam.

Bretschneider

Lager von Arzneimitteln jeder Art in den gebräuchlichsten und erwünschten Formen.

Drogen, photogr. Artikel u. Chemikalien, Verbandstoffe.

Spezialitäten: Medizinische und Coilettenseifen, Surbedürfnisse, Barfümerien etc. in großer Auswahl.

Anfertigen von

Taschen=, Expeditions=Alpotheken auf bes. Wünschen.

— Reichhaltiges Lager von = Conserven, Gefrünken, Bedartsarfikeln jeder Arf für die Reise und das Haus.

Ausriiftungen in das Junere werden sorgfältigst ausgeführt.

In den Tropen haltbare Waaren nur bester deutscher Firmen auf Lager.

Sachgemäßes Derpacken n. Spedition von Sammlungsgegenständen aller Art auf Grund langjähriger Erfahrung.

Alufgebot

Der Kaiserl. Regierungs= und Baurat Guelitt hat beantragt, seine vom Klub = Dar =es = Calam erworbenen Grundstücke am Wilhelmsufer Flur 1 Dr. 25 und Nr. 18/24 des Vermessungswerks, zwischen dem Kommando und der bisherigen Gurlitt-Villa gelegen, in das Grundbuch von Dar-es-Salam einzutragen.

Die Lage und die Grenzen dieser Grundstücke sind aus den beim Kaiserlichen Bezirksgericht hier verwahrten amtlichen Handzeichnungen zu ersehen.

In Gemäßheit des § 11 der Kaiserlichen Verordnung vom 21. November 1902 werden daher alle diejenigen, welche das Gigentum oder ein anderes zur Eintragung in das Grundbuch geeignetes Recht an einem der vorbezeich= neten Grundstücke in Anspruch nehmen, aufgefordert, ihre Rechte und Ansprüche bis zu dem auf

den 1. März 1904 Yorm. 10 Uhr vor dem Kaiserlichen Bezirksgericht hier anberaumten Aufgebotstermin anzumelden und glaubhaft zu machen, widrigenfalls die Anlegung des Grundbuchblatts ohne Nüchsicht auf ihre Rechte und Ansprüche erfolgen wird. Dar-es-Salam, den 25. November 1903.

Kaiserliches Bezirksgericht.

Bur Vertretung meiner Angelegenheiten habe ich meinen Onkel, Herrn Major a. D. von Helldorff zu Halle (Saale), bevollmächtigt. Mazumban, Deutsch-Ditafrika, den 15. September 1903.

Ferdinand v. Helldorff.

Ich bringe diese Bevollmächtigung hiermit dur Kenntnis mit der Aufforderung, alle gegen meinen obengenannten Reffen bestehenden Unsprüche bei dem-Herrn Rechtsauwalt von Köller zu Halle (Saale), Gr. Steinstraße Nr. 8,

> von Helldorff, Major a. D., Halle (Saale).

Sauberste Konfektion erprobte Stoffe.

> Anzug weiss Croisé (Baumwollkörper), Joppe, wie Abbild., ev. Jaquet u. lange Hose komplett incl. Knöpfe Mk. 9,50 bezw. 8,75, Pa. Mk. 12,-. Neu! Kamm-garnbaumwollanzug, hellgestreift, Jaquet u. lange Hose, Mk. 16,-, do. Halbwolle, Flaneli Mk. 25, mit Weste, grau-gestreift Mk. 29, weiss, reine Wolle Mk. 30, Jaquets, Rohseide, federleicht. Mk. 18 Lüstrebordanzüge und Jaquets. Braune und weisse Segel-

tuch- und Lederschuhe, Gürtel, Schärpen. Kameelhaar- und Ital. Schlafund Reisedecken. Weisse Wäsche. Badewäsche. Sweaters.

"Bazar" Nürnberg

Berlin W., Französischestr. 20. Specialität : Vollständige Tropen-Jagd-, 🖁 Reit- und Sportausrüstungen. Anfertigung auch mach Mass. Der neue Tenniskatalog ist erschienen.

Seidel, Suaheli-Konversations-

zu haben in der Abth. für Buchhandel der "Disdj.-Ostafrik Beitg."

FINDET DEN GRÖSSTEN ABSATZ IN REIN ENSEN'S TSI WE ! ESBI

Z

O

=== bis zum 31. März 1904 : Grammatik nebst Schlüssel anzumelden.

F. GUNTER, Eisen-Stahlwaaren, Oele etc. Daressalam Eisen-Stahlwaaren, Bade- und Closet-Einrichtungen Decimalwaagen Wagenachsen Schleif- und Abziehsteine Linoleum

Stabeisen, Bohrstahl Trockene und Oel-Farben Lein-Oel und Firniss Terpentin, Siccatif, Pinsel Blei- u. Eisenmennige Theere, Carbolineum.

Werkzeuge und Geräthschaften für Plantagen, Berg-, Eisenbahn- und Strassenbau. Werkzeuge für Tischler, Zimmerleute, Maurer, Schmiede. — Kochherde.

Jahrgang V.

Daresfalam, den 28. November 1903.

Neber Baumwollkultur.

Die Englische Baumwoll-Farmer-Viffociation giebt einige bemeifenswerthe Notizen über Baumwollfultur, die das Resultat eingehen= der praktischer Versuche in Britisch-Centralafrika sind und auch für deutsch-ostafrikanische Baumwollpflanzer von hervorragendem Interesse sein dürften. Wir geben dieselben deshalb nachfolgend in deutscher Uebersetzung wieder:

Boben. Das für Baumwollpflanzungen zu wählende Terrain muß möglichst geschützt liegen, ber Boben muß tief, licht und sandig sein. Der Boden darf nicht dunkel und fett sein, da ein solcher Boden die Pflanzen zu holzig macht, die schnell zu einer Höhe von 6-7 Meter emporwachsen. Raffer "dambo"-Boben ist ganz ungeeignet, aber baumlose mit hohem Gras bestandene Strecken, die gut zu rajolen und zu bewässern

sind, bringen gute Pflanzen. Anbau. In der trockenen Jahreszeit muß der Boden vielleicht 1/4 Meter tief sorgfältig umge= pflügt werden. Vor dem 1. November ist der Boden in Becte oder Furchen zu bringen. Bei reichem Boden beträgt die Entfernung von Mitte zu Mitte jedes Beetes am besten $3^{1/2}-4$ Zoll, bei gewöhnlichem Boden ca. 1 Meter. Diese Beete können gebildet werden entweder durch einen Pflug, der den Boden das Feld hinabgehend nach der einen Richtung aufwirft und auf der ans beren Seite des Beetes juructommt und fo die vorige Furche trifft oder durch zwei Pflüge, die auf beiden Seiten einhergehen, sodaß sich die Groe in der Mitte trifft, ober mit Gingeborenen mit Absteckleinen und Hacken oder Spaten.

Saat. Der Samen muß von einer Sorte sein und Pflanzer thun gut, alle Stauden einheimischer Baumwolle zu zerstören. Die Saat muß von ben besten Aflanzen und von Samentapseln ge-

nommen werden, die frühzeitig reifen.

Unpflangen. Drei ober vier Samenförner sind zusammen in gleichen Zwischenräumen von 55-60 cm zu versenken und mit einer Schicht von ca. $2^{1/2}$ cm Erde zu bedecken. Von der Zeit an, wo die junge Aussaat zum Vorschein fommt bis zu dem Punft, wo sie eine Sohe von 15—22 cm erreicht, ist die Pflanze in der größten Gefahr. Unfraut und stehendes Baffer find zu entfernen. Sett muffen die überfluffigen Pflanzen fortgenommen werden, sodaß nur eine gesunde starke Pflanze übrig bleibt. Gleich nach dem Berschneiden sind die Beete zu rillen, die Erde ift forgfältig bis jum Stamm aufzuschütten.

Säten. In bieser Zeit ist der Boden zwei mal gut umzuhacken und tadellos fauber und von Unfraut rein zu halten. Wenn die Pflanze ca. 1 Fuß Sohe erreicht hat, blüht sie und bildet

Rapseln.

Stugen. In einer Sohe von $4-4^{1}/_{2}$ Meter ist es gut, die Pflanzen zu stuten, wodurch das Früchteansetzen begünstigt und ein unnützes Wachsen bes Holzes verhindert wird. Februar und März werden sich oft als kritisch fur die Pflanzen erweisen, da Sturme und Regengusse ben schwertragenden Pflanzen hart zusetzen und zahlreiche Zweige niederbrechen, hier zeigt sich am besten die Notwendigkeit genügenden Schutzes und dichten Pflanzens. Anbinden wird häufig, wenn es auch kostspielig ist, notwendig sein, um die Pflanze zu erhalten.

Bflücken. Bei Durchschnittswetter, mit ziemlich viel Regen und durchschnittlichem Sonnenschein, reifen die Rapseln im Juni. Mit bem Beginn des Pflückens ift nicht zu eilig vorzugehen, erft dann ift es Beit, wenn sich die Rapsel

vollständig geöffnet hat, sich flockig zeigt und abzufallen neigt. Zuviel unreife Baumwolle giebt schlechte Ware, während abgefallene Fasern nicmals mit reinem Material vermengt werden bürfen, sondern gesondert zu verarbeiten sind. Mit dem Pflücken beginne man nicht eher, bis jede Feuchtigkeit und jede Spur von Than auf ben Rapseln von der Sonne aufgesogen ift. Am besten packt man die Baumwolle sofort nach dem Pflücken in Säcke, um sie sauber zu halten. In Amerika bringt ein Neger 100 (engl.) Pfund täglich zu Wege, aber in Brit. Centralafrika wird nicht die Hälfte gewonnen, besonders da Knaben und Mädchen in größerem Umfange zur Arbeit verwandt werden.

Entfernen. Sede Kapfel enthält 30-40 fleine schwarze Samenforner und bie Enden der Fosern sind an diesen in derselben Weise befestigt, wie das menschliche Haar am Ropfe. Das Trennen der Faser von den Samen ist unter dem Namen "ginning" (Entförnen) befannt. Das Ginnen der Baumwolle ist eine der wenigen Verrichtungen, zu welcher der Eingeborene absolut unbrauchbar ist. Wir fennen zwei Arten Maschinen, die Whitney-Entförnungs-Egrenier-Maschine, die in Amerika üblich ist und die Macorthy-Walzen-Entförnungsmaschine, die für egyptische Baumwolle beffer geeignet zu sein scheint. Die größeren fosten ca. 1000 Mart, die kleineren 400 Mart. Durch diesen Prozeß scheidet sich ein Drittel Flachs oder Faser aus, zwei Drittel Samen.

Berpacken in Ballen. Die einzige Baum= wollpresse im Lande prest 300 Pfund in Ballen von $4\times2\times2$ oder 16 Kubiking (engl.) Im nächsten Jahre soll eine Maschine importiert werden, welche fähig ist 300 Pfund in 8 Kubikfuß zusammenzupreffen und die voraussichtlich 100 Ballen pro Tag produzieren wird.

Transport. Diefe Ballen muffen von ihrem Herstellungsorte durch Ochsenwagen zum Flusse gebracht werden. Die Transportkoften betrugen das lette Jahr 115 Mark per Tonne von 2240 Afd. (engl.) Gewicht.

Vermischtes.

— Der nachfolgende Abdruck aus dem "Gisenberger Nachrichtsblatt" zeigt uns wieder einmal, wie wenig man selbst im Herzen des Deutschen Reiches, den Thuringer Landen über hiefige Berhältnisse orientiert ift, trop Kolonialvereinen, Rolonialzeitungen und Rolonialbundlern. - Db bier die Erzählung des jungen Gisenbergers am Frühschoppen-Stammtisch ber Honoratioren von Gisenberg ober aber die Phantasie des Herrn Redafteurs zu dem Nachstehenden die Beranlaffung gegeben hat, vermögen wir allerdings nicht zu beurtheilen. Da Herr B. vielen Europäern der Kolonie bekannt ist, so wird der nachstehende Text am besten für sich sprechen:

Eisenberg, 9. Oftober. Schon mancher junge Deutsche, der, um sein Glück in unseren lonien ju versuchen, die Reise dahin voll froher Soffnun= gen unternahm, mußte nach furzer Zeit des tropischen Klimas wegen, das er nicht vertragen konnte, zurücklehren. Klimas wegen, das er nicht vertragen konnte, zurückfehren. Viele andere haben die Heimat überhaupt nicht wiederzgeschen, da sie den Gesahren gegenüber, welche die Reise dorthin und der Ausenthalt daselbst mit sich brachten, nicht widerstandssähig genug waren. Im so erfreulicher ist es zu hören, daß ein junger Sisenberger, Paul Borgseldt, nach ca. sünssährigem Ausenthalt in Deutsch-Ostafrika vor einigen Tagen wohlbehalten zu einem längeren Besuch hier eintras und mit seinen Eltern ein sröhliches Wiederschen seiern konnte. Herr B. war bei der Schutztuppe eingetreten und auf den verschiedenen Streiszügen derselben seinen, daß er derselben seinen, daß er berfelben fernte er Land und Leute fo fennen, daß er

Wefallen daran fand. Nach Ablauf feiner Dienstzeit verblieb er deshalb dort, machte sich selbstständig und trieb auf eigene Fauft Sandel. Er ruftete eine Raramane von ca. 50 bewaffneten Trägern aus und mit diesen ging er ins Innere des Landes. Die dort ein= gekauften oder eingetauschten Produkte brachte er nach der Küste, wo er immer schnell lohnenden Absatz für dieselben sand. Daß solche Züge mit großen Ge-fahren verbunden sind, ist flar, und nut wer mit unerschrockenem Mut und eiserner Energie begabt ist, vermag Erfolge dabei zu erringen, wie sie unserem Landsmann beschieden waren. Bon seinen Streifzügen hat Herr B. eine große Anzahl der verschiedenartigsten Wegenstände mitgebracht, die den Gingeborenen teils im Kampfe abgenommen, teils von diesen einge-tauscht worden sind. Alle diese Sochen hat Herr B. zu einer Sammlung zusammengestellt, die er Interessenten gern zeigt und erflärt. Die Sammlung enthält verschiedene Waffen (Speece, Säbel, Pfeile und Bogen), Geweihe von Büffeln, Antilopen ic., mehrere Sorten Straußensedern, Golderze und verschiedenes andere mehr. Ein Prachtstück der Sammlung ist ein kunstvoll mit Silber ausgelegter Elephantenzahn (Elsenbein!!!), der in Sansibar so hergerichtet wurde. Da Herr B. als Vorsigender der Handelskammer in seinem Bezirke, welche Stellung er zulett innehatte, auch eine rege Korrespondenz sührte, so besitzt er außersem eine reiche Sammlung von Karten in fremdländichen Sprachen und von Marken, die das Interesse seiner Be-juder nicht minder erwecken durften. Möge dem jungen Alfrifareisenden der Aufenthalt in seinem Elternhause und in seiner Vaterstadt recht wohl bekommen.

Bücher und Zeitschriften.

"Sitten und Webrauche der Suaheli" nebst einem Anhang über Rechtsgewohnheiten der Suaheli von Dr. C. Belten, Lehrer des Suaheli am Seminar für Drientalische Sprachen.

Göttingen. Berlag von Bandenhoef & Ruprecht. Diefes Budi, welches ebenso wie das in der Suaheli= iprache erichienene gleiche Werk (auch von Dr. C. Belten und im Verlage von Landenhoef & Ruprecht) "Desturi za Wasuaheli na khabari za desturi za sheri'a za Wasuaheli" wird allen denjenigen von größtem Werth sein, welche sich für unsere oftafrikanische Kolonie interessieren und im Besonderen die Eigenarten ihrer Bevölkerung fennen zu lernen wünschen. Der Berfaffer hat es meisterlich verstanden, mit Sulfe einer ausgezeichneten Berbachtungsgabe und richtigem Berständnis für die einsichlägigsten Punkte unserer Eingeborenen-Charaftere uns eine höchst sesselnde Lektiire zu verschaffen, deren Hauptsvorzug aber darin liegt, daß außer einer weiteren Bereicherung unserer SuchelisLitteratur vor allem der praktische Zweck zweifellos erreicht wird unseren jungen Kolonisten die Mittel an die Hand zu geben, ihre schwarzen Schutzbesohlenen richtig verstehen und sie auch danach behandeln zu können. (Preis zu 1 : broch Mt. 8 geb. Mt. 9. Zu 2 : brosch Mt. 12, geb. Mt. 12,80).

— Kuene—Sambesii-Expedition von H.

Baum. Im Auftrag des Kolonial-Wirtschafte lichen Komitees herausgegeben von Prof. Dr. D. Warburg. Ein prächtiges, reich illustriertes Buch, das sich vor allem zu Geschenkzwecken vorzüglich eignet. Nicht allein die naturwiffenschaftliche Seite des uns vorliegen= den Werfes, sondern auch die fesselnden Reiseerlebnisse darin werden dasselbe zu einem werthvollen Stück in jeder Bibliothek machen (Preis Ml. 20. bei der Königl. Hofbuchhandlung von E. S. Mittler u. Sohn — Berlin, Kochstraße 68 – 71).

______, Walden" von H. D. Thoreau, deutsch von Emma Emmerich. Zweite Auflage. Elegant gebunden

Es hat noch nicht leicht ein Erzeugnis der ausländischen Literatur bei seinem ersten Erscheinen in deutscher Sprache, in der gesamten vornehmen Breije Deutschlands, bei den Elitegeistern der deutschen Nation, eine warmere Aufnahme gesunden als das vorliegende Wert. Daß es allmählich auch anfängt, beim deutschen Publifum an Boden zu gewinnen, beweist das Bedürfnis nach einer zweiten Auflage. Doch hat man hier noch nicht, wie seit langem ichon in Amerika, erkannt, welch' erzieherischer Wert den Schriften Thoreau's inne wohnt und wie die= jelben geeignet sind, besonders auf die reise männliche Jugend den mächtigsten, nach der Höhe sührenden Sinstigen auszumben. Thoreau, der Einsiedler vom Waldensee, war Dichter, Natursorscher, Philosoph und Lebenskünstler, war zugleich höchster Redeutung in das Wortes einfachster und zugleich höchster Bedeutung und wer ihn kennen lernt, fühlt sich von ihm für das ganze Leben bereichert. (Berlag Concord — München).

Von der Meteorologischen Hauptstation. Witterungsbeobachtungen der Station Dar-es-Salam vom 19. bis 25. November 1903.

	Luftdruck in mm red. auf 0°. See- höhe 8 m						Temperatur.						Dunst	druck	in mm	Relat. Feuchtgkt. in ⁰ / ₀			Regen in mm			Verduns- tung	Wind, Richtung und Stärkegrad (0—12).		
,	700			Trocknes Therm.			Feuchtes Therm.*		Min. Max			7 a	7a 2p 9p		7 a 2 p 9 p		ł	h	m	in mm.	7 a	2 p	9 p		
Datun	7 a	2 p	9 p	7 a	2 p	9 p	7 a	2 p	9 p			lung.	1.0	- 2 2	ор	<u> </u>			<u> </u>	<u>'</u>					77.0
Nov. 19.	62,1	60,4	61,0	25,0	28.8 29,2	26,5 25,9	23,2 23,4	24,8 25,2	24,0 23,6	22,3 22,8	30,8 30.3		20,3 $21,1$	21,3 21,9	20,9 20,6	86 95	72 73	82 83	1,5	10 9	53 11	2,2 2,1	(S) 0 (S) 0	E 2 E 3	ESE 1
20.	62,9	59,9	61,3	24,0	29,4		1	<u>'</u>		i	1			1	20,6	88	71	81	Summe 3,0	10	40	2.4	(SSW) 0	E 2	E 2
Mittel 11—20	62,0	59,9	60,7	247	28,8	26,3	23,1	24,6	23,8	22,4	30,4	1.9,7	20,3	20,9	20,0	65	1	101	i	<u> </u>	<u> </u>	İ		73.0	17) 9
Nov. 21. 22. 23. 24. 25.	61,4 61,0 61,7 61,7 60,3	59,1 59,3 59,9 59,8 58,1	60,4 60,3 61,0 60,0 58,8	24,3 25,3 26,4 27,2 26,7	29,2 30,4 30,1 30,0 30,1	26,8 26,8 27,1 27,0 26,9	22,9 23,6 23,6 24,3 24,1	25,2 25,3 24,8 25,0 25,4	24,6 24,3 24,4 24,6 24,4	21,9 22,8 23,8 26,3 26,3	31,2 30,9 31,3	49.7 48.6 50,1	20,1 20,9 20,3 21,1 20,9	21,9 21,5 20,7 21,1 21,6	21,9 21,3 21,4 21,8 21,5	89 87 79 79 81	73 66 65 67 68	84 81 81 82 82	0,2	10 10 11 11 11	10 53 34 9 16	2,3 2,6 2,8 2,7 2,8	SW 1 SSW 1 NNW 1 NNE 1 NNE 1	E3 E2 ENE 1 ENE 1 NE 2	E3 E2 ENE2 ENE2 NE2

^{*)} Mit Assmann's Aspirator gemessen.

RAUN & STURKEN G. m. b. H. المراعد فيدفير فيرفير فيرفير فيرفير فيرفير فيرفير Kilwa, Dar-es-Salâm, Liwale, Mahenge. Import — Export — Commission — Spedition. == Engros - En detail == Reichhaltiges Lager in div. Bieren, Weinen, Liquören, Cigarren u. sonstigen Bedarfsartikeln. Ausrüstungen für das Innere werden prompt ausgeführt. Sammlungs-Gegenstände werden sachgemäss verpackt und expedirt. Haus in Hamburg: Traun, Stürken & Co. Erste Deutsch-Ostafrikanische Bierbrauerei Nattlerwaaren Engl Sättel, Reitzeuge, Fahrgediversen Biere sowie Crystall-Eis, Sächs. Musikinstrumentenschirre aller Art, Stall-, Dressur-Manufaktur Schuster & Co. u. Sport-Artikel, Jagdutensilien, Reise-Lager-Bier effekten etc. Tropen-Ausrüstungen Markneukirchen ieder Art in Fässern, Sphhons und Flaschen vom 1. Dezember ab sowie stets Nr. 234. Porter, Weissbier, Braun- und Malzbier. Größte u. altefte Berf: 6 W. Schultz. ftatten für den Ban von feineren Mufifinftrumenten. — Kataloge frei. Cigarren, Cigaretten u. Tabake bezieht der Raucher am besten und bequemften per Post= Bremer packet, garantirt gute lleberfunft, bireft von und W. Haase in Bremen, der verschiedensten Art u. Aus= Preislisten mit über 1000 Abbildungen gratis und franco. alle Fabrit und Spezialhaus für den direften Berfand nach den stattung, erhältlich bei ber A. & W. Schultze, Deutschen Rolonien. andern "Dtsch.-Ostafrik. Ztg.", Langjähriger großer Kundenfreis in D.=D.=Afr. Berlin S. W. 48, Wilhelmstr. 30/31. Man verlange illustr. Preististe von dem Verlag dieses Blattes. Ost-Afrika-Linie. Deutsche Telegr.-Adresse: Ostlinie Hamburg. Gr. Reichenstr. 27 Regelmässige vierzehntägige Postdampfer-Verbindung zwischen Europa, Deutsch-Ost-Afrika und Süd-Afrika. brondragatororo ndrendrendrendrendre Mächste Abfahrt nach Europa via Zanzibar, T nga, Mombassa, Aden, Port Said, Neapel, Lissabon, Rotterdam nach Hamburg. 2. Dezember 1903. Ab Daressalam: R. P. D. "König" Capt. Kley Scharfe 13. Dezember 1903 via Marseille. "General" Nächste Abfahrt nach Südafrika u. um's Kap via Mozambique, Beira, Delagoabay, Durban, East London, Port Elisabeth, Capstadt nach Europa. Ab Daressalam: R. P. D. "Herzog" Capt. Weisskam 24. November 1903. Nächste Abfahrt nach dem Süden bis Quelimane via Zanzibar, Kilwa, Lindi, Mikindani, Ibo, Mozambique u. Beira. Ab Daressalam: R. P. D. "Präsident" Capt. Fiedler 11. December 1903. Alle Claims wegen zerbrochener resp. beschädigter Colli müssen innerhalb 3 Tagen nach Entlöschung jedes Dampfers bei der unterzeichneten Agentur vorgebracht werden. An besagten drei Tagen ist ein europäischer Angestellter der Agentur zwecks Regelung dieser Claims Morgens von 9—10 Uhr im Zollhause. Nach diesem Zeitraum angemeldete Ansprüche können keine Berücksichtigung finden. HANSING & Nähere Auskunft ertheilen die Agenten in Daressalam